

An die Mitglieder der IKOB!

Werte Genossen!

Wir bringen Euch den beiliegenden Artikel betreffend die Frage der Verteidigung der SU zur Kenntnis und ersuchen Euch, uns Eure Stellungnahme bekannt zu geben.

Mit proletarischdemokratischem

Gruss Der Kampfbund z.B.d.A.

304

An die Mitglieder der IKOE

Werte Genossen!

Wir geben Euch einen Ueberblick über

Die Verteidigung der SU
im Lichte der zwischen dem Kampfbund
und der IKOE bestehenden politischen
Differenzen:

A.

1. In der gegebenen Weltlage ist die richtige Einstellung zur stalinistisch entarteten SU die für das Weltproletariat praktisch wichtigste politische Frage. Sie bildet heute den Prüfstein für jede Politik, die darauf Anspruch erhebt, proletarisch-revolutionär zu sein.

Die Liquidierung der SU durch den Weltimperialismus würde alle bisherigen proletarischen Katastrophen bei weitem übertreffen. Es genügt nicht, noch so ehrlich zu erklären, Stalinrussland sei ein entarteter Arbeiterstaat. Wenn diese ehrliche Erklärung nicht begleitet ist von einer Politik, Taktik, die der konkreten Weltlage entspricht und eben dadurch, und nur dadurch allein das revolutionäre Handeln in dieser Lage verwirklicht, so bleibt jene ehrliche Erklärung nichts als eine hohle Phrase.

2. Wor sind die der SU heute gefährlichsten Feinde?

In der SU ist es die kapitalistische Gegenrevolution. Im Weltmasstab ist es die Weltbourgeoisie, der Weltimperialismus. Im Verhältnis zu ihnen sind Stalinregime, Stalinbürokratie, Stalinparteien, obwohl Verräter, für die Verteidigung der SU der minder gefährliche Feind; aus ihrem egoistischen Interesse heraus, ihre Macht und Privilegien weiter zu behaupten, sind sie gezwungen, die SU zu verteidigen (was sie freilich mit revolutionsschädlichen Methoden betreiben).

Die richtige Anleitung zum Handeln lautet daher: Verteidigung der SU gegen kapitalistische Gegenrevolution und Weltimperialismus auf der Grundlinie der Weltrevolution, wobei der gleichzeitig zum Sturz des Stalinregimes zwecks Wiederaufrichtung der proletarischen Demokratie unumgänglich zu führende Kampf dem Kampf gegen Weltbourgeoisie kapitalistische Gegenrevolution u n t e r g e o r d n e t werden muss.

Der 2. Weltkongress der 4.I. hat als Anleitung zum Handeln die Losung gegeben: "Gegen Wallstreet und Kreml!". Die Massen werden so angeleitet, den Kampf gegen die Weltbourgeoisie und den Kreml auf der gleichen Ebene zu führen, so als ob sie für die Weltarbeiterklasse die gleiche Gefahr darstellen würden. Wäre dem so, wären sie wirklich den proletarischen Interessen gleich gefährlich, so wäre diese Losung richtig. Da aber die Weltbourgeoisie für die Verteidigung der SU und damit auch für das Weltproletariat, für die Weltrevolution bei weitem gefährlicher ist, als Stalinregime, Stalinbürokratie, Stalinparteien, w i r k t die Losung "Gegen Wallstreet und Kreml!" g e g e n die Verteidigung der SU, g e g e n die internationale Arbeiterklasse, g e g e n die internationale proletarische Revolution. Diese Losung ist angesichts der konkret gegebenen Weltlage objektiv g e g e n r e v o l u t i o n ä r. Objektiv, das heißt: die Absicht geht ehrlich darauf aus, die SU zu verteidigen, der Weltarbeiterklasse, der Weltrevolution zu dienen, allein ihrem faktischen Auswirken nach arbeitet

diese Anleitung dem Weltfeind der Arbeiterklasse, der Weltrevolution tatsächlich in die Hände.

3. Wer heute, in dieser Weltlage, die Losung gibt "gegen Wallstreet und Kreml", also ~~so~~ den Kampf gegen den Kreml n i c h t unterordnet dem Kampf gegen Wallstreet, steht entgegen seiner ehrlichen Absicht tatsächlich n i c h t auf dem Boden der Verteidigung der SU gegen die Weltimperialisten.

Die Formel "Die heutige SU ist ein entarteter Arbeiterstaat" w i r k t im Zusammenhang mit der grundverfehlten Anleitung "gegen Wallstreet und Kreml". Nur als linke Phrase, um den objektiv-gegenrevolutionären Inhalt dieser Losung zu verschleiern.

Obwohl das IS an dieser objektiv-gegenrevolutionären Politik schon seit mehr als einem Jahr festhält - trotz der revolutionären Kritik (vorher hat es schon alle möglichen Auffassungen, auch antirevolutionären Tür und Tor offen gelassen, hat also in dieser so entscheidenden Frage schon lange aufs schwerste geschwankt); Obwohl das IS die revolutionäre Kritik, die die richtige Linie in der Frage der SU immer wieder aufzeigte, durch mehr als 3 Jahre unterdrückt, der Mitgliedschaft vorenthalten hat - trotz dieses Verhaltens billigen wir dem IS noch immer zu, dass es seine revolutionsschädliche Politik in der Absicht betreibt, der proletarischen Sache zu dienen, und erst recht billigen wir diese beste Absicht Eurer Führung zu. Allein nochmals: jede Politik, muss letzten Endes beurteilt werden, nach der Wirkung für Weltproletariat, Weltrevolution, zu der sie führen muss und führt.

4. In letzter Instanz entspringt diese revolutionsschädliche Politik des IS, Eurer Führung einer unbewussten, aber tatsächlichen Einstellung, die die revolutionäre Pflicht, die SU gegen die kapitalistische Gegenrevolution, Weltimperialismus zu verteidigen, in Wahrheit a u f g i b t.

Sehr erhste Symptome für diese objektiv-gegenrevolutionäre Einstellung konntet Ihr schon früher finden in solchen Einschätzungen des IS, wie: die stalinistisch erwartete SU sei nicht mehr unsere wichtigste Bastion, sei überhaupt keine Bastion mehr für das Weltproletariat; derartige Formeln zirkulierte das IS schon lange vor dem Weltkongress; den Widerhall davon könnt Ihr sogar in den vom Weltkongress beschlossenen Thesen finden.

Auch Eure Führung hat schon ziemliche Zeit vor dem Weltkongress ähnliche Einschätzungen in Umlauf gesetzt.

Auch Eure Führung steht in Wirklichkeit n i c h t auf dem Boden der revolutionären Pflicht des Verteidigens der SU gegen die Weltbourgeoisie! Sie bedient sich einer revolutionär klingenden Formel, an die sie ehrlich glaubt, aber ihre praktische Politik - sie ist Anhänger der objektiv-gegenrevolutionären Anleitung "gegen Wallstreet und Kreml!" dient tatsächlich n i c h t dem Verteidigen der SU, sondern wirkt dieser Aufgabe entgegen - ungewollt, unbewusst, unabsichtlich, aber in der Tat.

B.

1. Nun, Genossen, von derselben unbewussten, ungewollten, unabsichtlichen, aber tatsächlichen Grundeinstellung gingen die Gen. Bauer, Horvat und ihre Freunde seinerzeit in der Frage der Kriegstaktik aus.

Auch damals gaben sie ehrlich gemeinte revolutionäre Beteuerungen von sich betreffend das Verteidigen der SU gegen den Weltimperialismus, aber hartnäckig betrieben sie während der Periode der grossen Gefahrendifferenz von 1938 - 1943 (bis zum Umbruch in Italien) praktisch das gerade G e g e n t e i l.

2. Nicht der Kampfbund hatte sich geändert, aber die T a t - s a c h e n hatten sich geändert. Die neue tatsächliche Lage erforderte im Rahmen der proletarisch-revolutionären Grundsätze - ein zweckentsprechendes Handeln, eine zweckentsprechende Taktik. Das ging Baier, Horvat und Gen. nicht in den Kopf, sie kreischten "Socialpatriotismus!". In Wahrheit standen sie schon damals - unbewusst, ungewollt, entgegen ihrer geraden und erklärten Absicht in ihrem Handeln, im Auswirken ihres Handelns tatsächlich n i e h t auf dem Boden des Verteidigens des entarteten Arbeiterstaates gegen die Weltbourgeoisie. Und genau das ist auch heute ihre Position nicht nur rückblickend auf 1938 - 1943, sondern auch für die jetzige Weltlage, wobei ihnen Moser und Gen. schon lange dabei Schützendienst leisten.

3. Unbestritten war damals unter allen Revolutionären die Tatsache, dass die von Deutschland geführte imperialistische Mächtegruppe während dieser Periode - infolge der bei weitem grösseren Zusammenballung ihrer Kräfte und infolge ihrer an Russland angrenzenden Lage für Weltrevolution, Weltproletariat (den entarteten Arbeiterstaat inbegriffen) - eine bei weitem grössere Gefahr bildete, als die von den angelsächsischen Imperialisten geführte Mächtegruppe, die damals erst aufzuholen begann. Angesichts d i e s e r Weltlage konnte man damals mit der allgemein, d.h. für a l l e Lagen, d.h. an sich (d.h.: ohne Rücksicht auf die konkreten Unterschiede dieser Lage) durchaus richtigen Formel: "Fortsetzung des revolutionären Kampfes gegen die gesamte Weltbourgeoisie!" n i e h t auskommen.

4. EINE TAKTIK, DIE ZWEI EINANDER BEKAMPFENDE FEINDE G L E I C H E B E H A N D E L T, I S T G E R E C H T F E R T I G, W E N N U N D S O L A N G E B E I D E FEINDE EINE G L E I C H E G E F A H R F Ü E R D I E P R O L E T A R I S C H E R E V O L U T I O N Ä R E S A C H E D A R S T E L L E N. W E N N A B E R W Ä H R E N D E I N E R G E W I S S E N P E R I O D E D E R E I N E F E I N D D E R P R O L E T A R I S C H E N S A C H E B E I W E I T E M G E F A H R L I C H E R E I S T A U S D E R A N D E R E, S O L Ä U F T D I E G L E I C H E B E I W Ä N D E L U N G B I L D E R F E I N D E W Ä H R E N D D E R P E R I O D E D E R G R O S S E N G E F A H R E N - D I F F E R E N Z T A T S Ä C H L I C H H I N A U S A U F D A S U N T E R S T Ü E T Z E N D E S W E I T G E F A H R L I C H E R E N F E I N D E S, D E R W I R K U N G N A C H A L L A U F S C H W E R S T E S S C H Ä D I G E N D E R R E V O L U T I O N Ä R E N S A C H E, A U C H W E N N D I E A B S I C H T E H R L I C H E R - W E I S E D I E G E R A D E E N T G E G E N G E S E T Z T E - E S S E I D E N N, D A S S W I R B E R E D T S D I E K R Ä F T H A B E N, B E I D E F E I N D E Z U G L E I C H Z U B E S I E G E N.

5. Es kam also in der eigenartigen Lage von 1938 - 1943 darauf an, die allgemein richtige Linie des Fortsetzens des revolutionären Kampfes gegen die gesamte Bourgeoisie gerade unter damals konkret gegebenen Bedingung der grossen Gefahrendifferenz praktisch in die Tat umzusetzen durch eine gerade dieser bestimmten Lage zweckentsprechenden Taktik (im Rahmen der proletarischen Klassenprinzipien). Darauf gab die revolutionär abgestufte, kombinierte Kriegstaktik die praktische, die r i c h t i g e Antwort.

6. Hier soll nicht die theoretische Seite des Problems untersucht werden, zu deren Verständnis sich Baier, Horvat und ihre Freunde damals nicht durchzuringen vermochten und sich samt Moser und dessen Freunden bis heute nicht durchgerungen haben. Da es dabei theoretisch wirklich um sehr schwere Fragen geht, war und ist ihr Irren in dieser Frage bis zu einem gewissen Grade entschuldbar. Die Prüfung der theoretischen Seite werden wir Euch ermöglichen, indem wir Euch im geeigneten Zeitpunkt die Gelegenheit geben werden, das Werk zu studieren, das im Zusammenhang mit der gesamten Strategie und Taktik der Arbeiterklasse auch dieses Problem behandelt und überhaupt die immer wichtiger werdende Taktik des Ausnützens von Konflikten zwischen unseren Feinden zu Gunsten des revolutionären Kampfes.

7. Hier kommt es uns auf die politischen Wurzeln des Verhaltens von Baier, Horvat, Moser und Genossen an. Hier kommt es uns darauf an, Euer Augenmerk auf die sehr wichtige politische Tatsache zu lenken, dass Eure führenden Genossen, die seinerzeit über die Kriegstaktik stolperten, in Wahrheit - unbewusst, ungewollt, unabsichtlich aber tatsächlich - den Boden der revolutionären Pflicht des Verteidigens des (entarteten) proletarischen Staates gegen die Weltimperialisten schon damals zu verlassen begannen und immer mehr verliessen, je näher der 2. imperialistische Weltkrieg näher kam. Aus dieser tatsächlichen Grundeinstellung heraus, aus dieser ihrer Unsicherheit heraus in der politisch so entscheidenden Frage der SU kamen sie zu ihrer revolutionsschädlichen Kriegstaktik, an der sie hartnäckig festhielten und die sie auch heute nach 10 Jahren für richtig halten.

Baier, Horvat und ihre engeren Freunde waren in der revolutionären Pflicht, den entarteten Arbeiterstaat gegen den Weltimperialismus zu verteidigen, bereits 1937/38 tatsächlich erschüttert. Sie wurden vollends erschüttert, als 1939 der Stalin-Hitlerpakt kam.

Dieser erregte in der Arbeiterschaft mit Recht Stimmungen der Wut, aber er steigerte leider auch ihre Verwirrung aufs höchste. Von dieser Stimmung der berechtigten Entrüstung und leider auch der Verwirrung wurde sogar ein wachsender Teil des Kampfbunds ergriffen, da der einzige Genosse, der ihnen hätte in dieser überaus komplizierten Lage helfen können, die Zweifel, die sie bestürmten, zu überwinden, ins Ausland hatte flüchten müssen. Diese berechtigte Wut gegen die Stalinbande, diese Stimmung des Aufbäumens gegen Stalinpartei, Stalinbürokratie, Stalinregime zu steigern, das war berechtigt. Doch zugleich musste der Mitgliedschaft und Arbeiterschaft nachdrücklichst betont werden: "Verwechselt nicht die Stalinbande mit der russischen Arbeiterklasse, nicht mit dem entarteten Arbeiterstaat! Das russische Proletariat, den entarteten proletarischen Staat müssen wir gegen den Weltimperialismus verteidigen, müssen ihnen gegen die Weltbourgeoisie helfen. Und eben dieser höheren Aufgabe müssen wir den unumgänglich notwendigen gleichzeitigen Kampf zum revolutionären Sturz des Stalinregimes, um in der SU die proletarische Demokratie wieder aufzurichten, unterordnen! Zugleich müssen wir den revolutionären Kampf gegen die zwei sich bekriegenden imperialistischen Mächtegruppen den Kampfmitteln nach - im Rahmen der proletarischen Klassengrundsätze - zweckmässig abstufen: nur so vermögen wir den innerkapitalistischen Konflikt zu Gunsten von Weltrevolution, Weltproletariat (den entarteten Arbeiterstaat darin eingeschlossen) auszunützen. Das müssen wir tun im eigenen proletarischen Interesse! Tun wir das nicht, seien

unsere Absichten noch so gut, noch so ehrlich, so schädigen wir unsere eigene Sache, so schädigen wir das Verteidigen der SU gegen den grossen Feind, so schädigen wir das Weltproletariat, die Weltrevolution. Es genügt nicht, dass wir das in ehrlich gemeinten Worten sagen, erklären, verkünden, sondern wir müssen die allgemein richtigen Worte durch eine gerade der bestimmten, vorliegenden Weltlage, das ist für die Dauer der grossen Gefahrendifferenz, entsprechenden revolutionäre Taktik verwirklichen!"

8. All dies verwarfen Baier, Horvat und Genossen, später auch Moser und Genossen. Die durch den verräterischen Stalin-Hitlerpakt auch in unserer Mitgliedschaft hervorgerufene Verwirrung, die durch die berechtigte Entrüstung über den Stalinverrat, noch verschärft worden war, gerade das machten sich Baier, Horvat, Moser und Gen. zu nutze, um den Kampfbund möglichst zu zerrissen, zu zerstören, zu liquidieren, um ihre revolutionsschädliche Taktik gesteigert erst recht weiter zu betreiben. Sie konnten "Erfolge" nur erzielen, indem sie sich und die Mitglieder die ihnen folgten, immer mehr verwirrten.

Zehn Jahre schon zerran sie am Bewusstsein der revolutionären Arbeiter in Oesterreich und ziehen es immer tiefer. Das Vertrauenskapital, das seit 1923 die Gesundungsfraktion, dann die Linksoption, schliesslich der Kampfbund in ihrem ununterbrochen, niemals schwankenden revolutionären Kampf gegen Bourgeoisie, SP, Gewerkschaftsbürokratie, Stalinismus, Stalinbürokratie, Stalinpartei angesammelt, die Baier, Horvat, Moser & Co. vergoldeten es und vergolden es immer mehr.

Wenn es ihnen bis heute trotz ihrer äussersten Anstrengungen nicht gelungen ist, das ganze Vertrauenskapital zu vertun, so ist das einzig zu danken jenen Mitgliedern des Kampfbunds, die trotz Hitler, Stalin, SP, Gewerkschaftsbürokratie, Baier, Horvat, Moser, und Co und trotz der allergrössten Schwierigkeiten, obwohl durch lange Jahre vollkommen abgeschnitten von ihren weitsichtigsten Genossen, unerschütterlich fest Treue hielten der revolutionären Sache und ihrem Vorkämpfer in Oesterreich, dem Kampfbund, unter dessen Fahne sie diesen Kampf ausdauernd weiter führen.

9. Dieses ihr Anerkennen der revolutionären Pflicht der Verteidigung der SU in ehrlich gemeinten Worten und ihr tatsächliches revolutionsschädliches praktisches Verhalten in dieser entscheidenden Frage, diesen ihren politischen Grundwiderspruch, der den Ausgangspunkt ihres Abweichens von der revolutionären Linie von Anfang an bildet, diesen ihren politischen Grundwiderspruch müsst ihr scharf im Auge behalten und daraus Eure Schlüsse ziehen.

Wir sind überzeugt, dass Ihr eine politische Linie, die ehrlich vom entarteten Arbeiterstaat und von der Pflicht, ihn zu verteidigen, spricht, aber praktisch - unbewusst, ungewollt, unabsichtlich - tatsächlich ihn nicht verteidigt, sondern gerade im Gegenteil - entgegen der eigenen ehrlichen entgegengesetzten Absicht - den Weltimperialisten in die Hände arbeitet, nicht unterstützen wollt, nicht unterstützen werdet.

10. Solange wir zwei verschiedenen Feinden gegenüberstehen die im grossen und ganzen der revolutionären Sache gleich gefährlich sind - in einer solchen einfachen Lage ist die revolutionäre Politik

einfach.

Wenn und solange aber wir zwei Feinden gegenüberstehen, von denen der eine unserer Sache bei weitem gefährlicher ist als der andre - in solcher komplizierter Lage müssen wir eine ihr entsprechende Taktik ausarbeiten, die unvermeidlich kompliziert ist. Das hat die differenzierte, kombinierte, revolutionäre Kriegstaktik geleistet.

Sie ermöglicht uns heute wo wir einer ähnlichen, wenn auch viel leichter verständlichen konkreten Weltlage gegenüberstehen (notwendiger Kampfzugleich gegen den Weltimperialismus und den Kroml), politisch, taktisch richtig an diese komplizierte Lage heranzugehen. Sie erleichtert es uns zu verstehen, dass man diese zwei Feinde nicht auf gleicher Stufe behandeln darf und wie, mittels welcher bestimmten Taktik wir die praktisch äusserst wichtige Tatsache berücksichtigen müssen, dass die Weltimperialisten für die revolutionäre Sache (den entarteten Arbeiterstaat inbegriffen) bei weitem gefährlicher sind als das Stalinregime.

11. Es ist höchste Zeit, dass die IKoe hier endlich die notwendige Korrektur durchführen, offen und ehrlich. Es geht heute nicht bloß um eine wichtige Frage unserer Parteigeschichte, des Fraktionskampfes, sondern es geht auch und vor allem um die richtige Linie in der jetzt praktisch wichtigsten Frage der proletarischen Klassenpolitik. Wallstreet und Kroml sind tatsächlich im Kriegszustand, jeden Augenblick kann der imperialistische Kriegsbrand über die ganze Welt schlagen. Es geht darum, dass wir uns praktisch in dieser Weltlage richtig verhalten, richtig handeln, den Massen die richtige Anleitung zum Handeln geben, mit einem Wort die führende Rolle richtig erfüllen.

Fordert, dass sich die Baier, Horvat, Moser und Genossen klar, ehrlich, offen korrigieren! Fordert, dass sie sich auf die Linie der gegebenen Weltlage entsprechenden revolutionär-abgestuften Kriegstaktik umstellen: jetzt zwischen Wallstreet und Kroml! Fordert dass sie sich offen und ehrlich dem Kampf, den die revolutionäre Opposition innerhalb der Vierten Internationale führt, um sie auf die konsequente revolutionäre umzustellen, anschliessend!

Falls Eure Führung das verweigert, so wählt eine andere Führung die die Führung mit der revolutionären Opposition in der Vierten Internationale aufnimmt und sich ihrem Kampf für das Umstürzen der Politik der 4.I. auf die konsequente proletarische Klassenlinie anschliesst!

Mit proletarischen Gruss

der KB.z.b.d.Arbeiterklasse.